

MENSCHEN

*Als Erwachsener getauft -
Stephan im Gespräch*

PFARRLEBEN

*Diakon Helmuth Schneider berichtet
über sein neues Sozialprojekt*

AUS DER BIBEL

*Was berichtet die Bibel über die
Heilige Martha?*

PFARRE MARIA MAGDALENA AN DER ALTEN DONAU



WELLENBRECHER

BRUCKHAUFEN | DONACITY | KAISERMÜHLEN

**He - Auf(er)stehen!
Es ist Zeit dafür!**



EINFACH ZUM NACHDENKEN

Auf-er-stehung: Der Glaube, der in schwerer Not und Entbehrung Halt und Zuversicht gibt und den Blick nach vorne lenkt und so den Mut nicht schwinden lässt. Oder anders gesagt: Was Gott mit und in unserem Leben begonnen hat, wird er durch die Auferstehung und in der Auferstehung vollenden.

Wikipedia führt seinen Artikel über die Auferstehung Jesu Christi mit folgenden Worten ein: „Die Auferstehung oder Auferweckung Jesu Christi ist für Christen Ursprung ihres Glaubens. Nach der Verkündigung des Neuen Testaments wurde Jesus Christus, Sohn Gottes, am dritten Tag seit seiner Kreuzigung von den Toten erweckt und erschien seinen Jüngern in leiblicher Gestalt.“

Wir Christen glauben also, dass mit dem Tod nicht alles zu Ende ist, sondern erst seinen wahren Anfang nimmt. Mit diesem Bekenntnis ist aber zunächst ein Hinabsteigen verbunden. Auch in unserem alltäglichen Leben haben wir immer wieder das Gefühl bzw. machen wir die Erfahrung, dass wir hinabsteigen müssen, damit Neues entstehen kann.

Wenn ich da mein eigenes Leben betrachte und zurückblicke, entdecke ich Situationen, in denen ich mich in einer Abwärtsspirale befunden habe. In solchen Lebensabschnitten fiel es

mir schwer zu glauben, dass Gott einen Weg für mich vorgezeichnet hat, der mir Heil verspricht. Und doch habe ich mich immer wieder aufgerappelt und bin meinen Weg recht zufrieden gegangen – Auf-er-stehung also schon in diesem Leben. Ein Charakterzug der österlichen Auferstehung im Hier und Jetzt. In diesen Phasen erging es mir wie den Jüngern von Emmaus im Lukasevangelium, die den Herrn und damit die Auferstehung nicht gleich erkannten. Erst im Nachhinein, in der Rückschau auf den gemeinsamen Weg verstanden sie, dass die Auferstehung ein ständiger Begleiter war – Auferstehung war für sie, durch diesen Jesus, nicht nur eine Verheißung, sondern Realität im ganz alltäglichen Leben. Sinnhaftigkeit von Ereignissen und Erlebnissen erschließen sich nach meiner eigenen Erfahrung nicht immer direkt, sondern erst im Rückblick.

Die Auferstehung Jesu ist für mich das Eingreifen Gottes in das Diesseits, in meine gesamte Wirklichkeit. Weil aber die Auferstehung die ganze Wirk-



Mag. Günther Anzenberger, Pfarrer der Pfarre Maria Magdalena An der Alten Donau

lichkeit verwandelt, können wir jetzt schon im Licht der Auferstehung leben und in die Zukunft gehen. Und so brauchen wir nicht trauern wie jene, die keine Hoffnung haben (vgl. 1 Thess 4,13) Denn wenn wir wirklich fest an die Auferstehung von den Toten glauben, so wie wir es im Credo – im Glaubensbekenntnis – immer wieder neu betonen und aussprechen, dann kann uns keine noch so geartete Not im Leben niederringen und im „Tod“ lassen. Oder um es mit einem Ausspruch zu verdeutlichen: Was ängstigt dich ein Schiffbruch, wenn Gott der Ozean ist?

Fühlen wir uns von Gott und seinem Sohn Jesus getragen und umgeben, dann können wir nicht nur selbst hoffnungsvoll in die Zukunft blicken und Auf-er-stehung im Alltag erleben, sondern auch für unsere Mitmenschen Stütze sein.

Instagram:
@katholisch.in.kaisermuehlen
Youtube: Pfarre Maria Magdalena An der Alten Donau ¶

www.pfarre-maria-magdalena.at
https://m.facebook.com/donaucitykirche



Noch einmal die Schlummertaste drücken oder doch aufstehen?

GUTEN MORGEN!

Auf der Suche nach dem passenden Titelbild machte ich in den Semesterferien drei Tage Jagd auf das passende Sonnenaufgangsbild.

Auch wenn es nicht immer so einfach ist aufzustehen: Ein Tag, an dem man den Sonnenaufgang erlebt, hinterlässt Spuren: In der Dämmerung aufzubrechen, um als erste bei den besten Schwammerlplätzen zu sein oder beim Wandern die Gipfel im ersten Sonnenlicht zart leuchten zu se-

hen, es ist, als ob der Sonnenaufgang den ganzen Tag immer wieder in dir nachleuchtet. Selbst ein Schultag im Winter läuft besser, wenn morgens auf dem Schulweg die Sonne die Alte Donau orange färbt.

Probieren Sie es doch einfach mal aus!
Bethina Karst ¶

OSTERN IN OSTEUROPA

*Osterhasen, Osternester, Ostereier – jedes Land hat eigene Bräuche für das Fest. Aber wer kennt schon ukrainische Osterbräuche? Können wir etwas Gemeinsames mit orthodoxen Christen*innen finden?*

Zu Ostern und während der ganzen Osterzeit können wir bei den östlichen (und) orthodoxen Christen diesen Gruß hören: „Christus voskresel!“ (Christus ist auferstanden), und die Antwort lautet: „Voistnoie voskresel!“ (Er ist wahrhaft auferstanden!). Es ist ein Gruß, der zugleich ein Glaubensbekenntnis ist.

Welche Bräuche haben die Menschen in der Ukraine und wir gemeinsam? Geweihte Palmzweige, am Karfreitag

ist Zurückhaltung angesagt, Gottesdienste ... Gläubige gehen in der Osternacht gegen 3 Uhr in die Kirche zur heiligen Messe. Sie kommen mit vollen Osterkörbchen, die bei Sonnenaufgang im Freien vom Priester geweiht werden.

Ich wünsche allen Menschen ein sinnvolles Osterfest. Möge der Auferstandene den Menschen in der Ukraine den Frieden bringen.

PAss. Lucia Lukacsova ¶

AUF-ER-STEHLUNG

Auferstehung ist kein bloßes Thema für das Jenseits. Auch im Diesseits kann Auferstehung ihren Platz haben. Und manchmal fühlen das auch Menschen gemeinsam!

Igitt: Schimmelpilz! Das hat vermutlich jeder einmal erlebt. Irgendein Lebensmittel ist von einer Schicht Schimmel befallen worden. Jetzt kann man es nicht mehr genießen, da der Pilz giftige Substanzen entwickeln kann.

So ähnlich habe ich die Coronazeit in der Pfarre erlebt. Eine dicke Schicht von lebensfeindlicher Watte hat sich über unsere drei Gemeinden in der Pfarre gelegt: Reduzierte Gottesdienste mit Maske, kein Pfarrcafé, kein Handreichen beim Friedensgruß etc. etc. Das Seufzen war groß. Aber es haben sich „Widerstandsnester“ gebildet. Vermehrte Telefonate, das Lernen, sogar Bibelrunden über Videokonferenzen zu halten, Gottesdienste über Streamen anzubieten.

Man kann auch sagen: Die Hoffnung, dass wir auch das hinkriegen, hat uns Kraft gegeben. Es war eine echte Fastenzeit, bei der wir aber gespürt haben, dass es auf ein Ostern hingeht. Und endlich ist es wieder so weit: Das Leben in den Gemeinden hat begonnen. Endlich wieder das Quietschen von Kindern in der Kirche, das Plaudern von Angesicht zu Angesicht und Gottesdienste, in denen man Leben spürt. Das ist ein Aufstehen und ein Ostern, wie es uns und Gott gefällt!

Ewald Huscava ¶



GLAUBE

ALLMÄCHTIGER GOTT? OHNMÄCHTIGER GOTT?

Das Reden von der „Allmacht“ Gottes verführt zu einem männlich dominierten Gottesbild, das nach dem Motiv des „Machers“ geformt ist. Wie kann man allerdings etwas gut machen, ohne ein Macher zu sein?

Wenn ich bei den Gebeten der Kirche immer wieder Gott als den „allmächtigen Vater“ anreden soll, beschleicht mich immer ein unangenehmes Gefühl, und ich ändere dann den Text auf „gütiger Gott“ oder „treuer Gott.“

Das unbedarfte Reden von der „Allmacht“ lässt Fantasien aufpoppen, wie dass Gott im Himmel vor einem galaktischen Schachspiel sitzt, um von dort aus die einzelnen Menschen wie Schachfiguren hin und her zu schieben und ihnen ein Schicksal zuzuweisen.

Nach christlichem Verständnis ist Gott der Vater und der Schöpfer des Universums, und das setzt tatsächlich so etwas wie Allmacht voraus. Mit der Schöpfung ist so etwas wie ein galakti-

scher Freiraum entstanden, in dem sich das Universum entwickeln konnte. Und dieses Stichwort „Freiraum“ bestimmt letztlich auch das Verhältnis Gottes zu den Menschen. So wie Eltern ihre Kinder freigeben müssen, damit diese ihr Leben führen lernen, zwingt sich Gott in das Leben der Menschen nicht als eine Art ständiger „Übervater“ oder „Übermutter“ hinein.

Wie bei erwachsenen Kindern sich das Verhältnis zu den Eltern in Erwachsenenart (womöglich herzlich) neu ordnen muss, so ist das Verhältnis zu Gott „gestrickt“. Er zwingt sich uns nicht auf, sondern versucht in erwachsener Weise, die Beziehung mit uns aufzunehmen und zu erhalten. Seine Herzlichkeit zeigt sich, indem er vor 2000

Jahren seinen Sohn gesandt hat, sozusagen als das Herzstück seines Wesens. Dieser Sohn, Jesus aus Nazareth, buchstabierte auf einmalige Weise das vielschichtige Grundverhältnis Gottes zu den Menschen aus. Auch Eltern von erwachsenen Kindern haben ein vielschichtiges Verhältnis zu diesen, das vermutlich auch von der Sorge geprägt ist, ob das Leben ihrer Kinder auch gelingt, weshalb sie immer wieder ihre Gedanken darlegen. Das ist so ähnlich, wie es im Artikel über die ärztliche Allmacht und Ohnmacht in diesem Wellenbrecher formuliert wurde: Auch der Arzt kann nur „weiße Kieselsteinchen“ werfen, um einen möglichen Weg für die PatientInnen zu zeigen. Aber gehen muss ihn der Einzelne in seiner Ent-

scheidungsfreiheit selbst.

In der Bibel sind einzelne „Kieselsteinchen“ vorhanden, mit denen wir uns in Gottesdiensten auseinandersetzen und von denen wir geistig genährt werden. Wenn wir dann zur Heiligen Kommunion gehen, nehmen wir diese geistige „Nahrung“ ausdrücklich zu uns und nehmen das erwachsene und vielschichtige Verhältnis zu Gott ebenso ausdrücklich an.

Genauso wie man in Krisenzeiten auf den Beistand der Eltern hoffen darf, so ergibt sich in der Gottesbeziehung ein ähnliches „Strickmuster“. Entscheidend ist der Rückenwind, den man bekommt, um das Schicksal meistern zu können. Aber man steht nicht alleine da. Ich erlebe in den Gemeinden immer wieder, dass einzelne Mitglieder „Rückenwind“ bekommen, weil die Gemeinschaft sie in Krisensituationen durchträgt. Es gibt also nicht nur eine Gottesbeziehung, sondern auch ein Netzwerk der ChristInnen untereinander.

Und dieses Netzwerk ist auch von Gebet geprägt. Wenn man so sagen will: Im Gebet geben wir Gott die „Erlaubnis“, angesichts der Freiheit des Menschen in dieser Welt heilsam einzugreifen und schaffen damit ein Gegengewicht zu den unheilvollen Kräften in dieser Welt. (Ich will Gott nicht einschränken, wenn er vielleicht noch andere Wege nutzt.) Seine Allmacht limitiert er selbst, um in Kooperation mit dem freien Willen der Menschen seine Herzensanliegen in dieser Welt zu etablieren.

Im Lebensschicksal seines Sohnes steigt Gott aus seiner göttlichen „Komfortzone“ heraus und steigt ganz in die manchmal besch...eidenden Dimensionen des Lebens hinein. Inklusiv Brutalität und Tod. Dieses Opfer war er bereit zu geben, damit er den Beweis erbringt, auch in diesen Abgründen des Lebens das Schicksal mit uns zu teilen und durch die Auferstehung seines Sohnes dennoch das letzte Wort zu haben: Ich bin der Gott, der ich bei euch bin. Ganz ohne Allmachtsfantasien.

Ewald Huscava ¶

ERFAHRUNGEN

GÖTTER IN WEISS?

Dr. Michael Krebs ist außerordentlicher Professor am AKH für alles, was mit Drüsen zu tun hat. Im Gegensatz zu den „Heroes“ der Chirurgie hat er ein „leiseres“ Arbeitsfeld, in dem es viel Fingerspitzengefühl für PatientInnen braucht.

Wenn ich meinen Computer frage, was Macht ist, so bekomme ich folgende Antwort: „Macht bezieht sich auf die Fähigkeit, Einfluss auszuüben oder Entscheidungen zu treffen.“

So gesehen wäre „Macht“ eigentlich nichts Besonderes, sondern Ausdruck eines „ganz normalen“, selbstbestimmten menschlichen Lebens.

Woher kommt also diese althergebrachte Überhöhung als „Gott in Weiß“?

Auf den ersten Blick könnte die Erklärung ganz harmlos sein: Wenn ich z.B. einer Patientin mit einer schweren Schilddrüsenunterfunktion die richtige Tablette verschreibe und es ihr rasch viel besser geht, kann man sich schnell einmal wie ein kleiner Gott fühlen. Ein bisschen ist das vielleicht auch OK, weil man seine Arbeit gut gemacht hat und auf ein gutes Ergebnis durchaus auch einmal stolz sein darf.

Doch gilt das nicht für alle Menschen, die ihren Beruf gut und gewissenhaft machen?

Ärztinnen und Ärzte tragen zu unserem Überleben und Gedeihen sicher nicht mehr bei als zum Beispiel Bäuer:innen, Eltern, Pleger:innen und viele andere Berufe. Warum also der Titel „Gott in Weiß“ für einen Arzt und nicht „Göttin in Weiß(mehl)“ für die Bäckerin, die mir heute mit viel Können und Einsatz das Brot gebacken hat?

Viele von Ihnen werden sich an Bezie-

hungs-Situationen erinnern, in denen ein Partner nicht so richtig selbstbestimmt entscheiden kann. In seltenen Extremsituationen kann das nötig sein, um groben Schaden für einen selbst und andere abzuwenden (z.B.: Automechaniker: Ohne neue Bremsen gibt's kein Pickerl!).

Was aber, wenn die oben genannte Patientin plötzlich unsicher ist, ob das Medikament, auf das ich so stolz bin, wirklich das richtige ist?

Jetzt ist es um meine „Macht“ schnell geschehen! In welche Situation bringe ich die Dame, wenn ich subjektive Einwände und Sorgen nicht gelten lasse? Manchmal kann ich nur „weiße Kieselsteine werfen“, um einen möglichen Weg zu markieren (wie der Hänsel und die Gretel im Märchen). Gehen muss meine Patientin – mit aller Unterstützung – dann auch selbst in die von ihr mit Bedacht gewählte Richtung.

Übrigens: Ohne den Arbeiter in der Medikamentenfabrik, den Kapitän, der die Rohstoffe transportiert und den Apotheker, der sich darum kümmert, irgendwo auf der Welt noch das letzte Antibiotikum aufzutreiben, holpert das Getriebe recht schnell. Auch ohne Sie, liebe Leserin/lieber Leser, würde nichts gehen – irgendwer muss das Ganze ja auch bezahlen.

Seien Sie daher bitte nett zu Ihrem Arzt/ Ihrer Ärztin: Betrachten Sie ihn/sie nicht als „Gott in Weiß“.

Michael Krebs ¶

IM GESPRÄCH

AUFBRECHEN

Am Pfingstsonntag 2022 wurde Stephan in Kaisermühlen getauft. Im Gespräch mit Gottfried Klima (GK) und Bethina Karst (BK) erzählt er über sein Leben in Afghanistan, seinen Weg zur Taufe und was Christ sein jetzt für ihn bedeutet.



Erinnerung an Afghanistan



Feier der Taufe



Wallfahrt nach Mariazell

BK: Was kannst du vom Leben in Afghanistan erzählen?
Es war nicht einfach. Ich wurde in einem ganz kleinen Dorf geboren. Dort gab es nur wenige Menschen und nur wenige Möglichkeiten. Ich habe als Kind oft meiner Mutter geholfen. Sie war eine Schneiderin, ich habe die Kleider gebügelt. Mittags habe ich dann bei einer Baustelle Wasser verkauft, die Arbeiter brauchten Trinkwasser. Das habe ich gemacht, um meine Mutter zu unterstützen.

GK: Und das Wasser? Du hast mir einmal erzählt, dass es im Dorf auch kaum Wasser gab.
Das Wasser musste ich mit dem Esel holen, man ging ungefähr eine Stunde. Wir haben eine Art Speicher gegraben. Das war auch das Wasser, das wir verkauft haben.
BK: Hat der Islam für dich als Kind eine Rolle gespielt?
Nein, der Islam hat für mich keine Bedeutung gehabt. Meine Eltern gehörten zwar dem Islam an, aber sie haben nie

danach gelebt und haben mir auch nichts über den Islam erzählt. Erst in Österreich, in Traiskirchen, haben mir einige Leute etwas über den Islam erzählt, im Dorf aber gar nicht. Eine Moschee gab es zwar schon, aber die war weit weg vom Dorf. Die war auch eher wie ein Salon, man konnte dort beten oder auch heiraten. Es waren dort auch keine jungen Menschen, sondern nur die Älteren sind dort am Abend geblieben, wir aber nicht. Ich war dort nur mit meiner Mutter bei

Hochzeiten.

BK: Konntest du eine Schule besuchen?
Nein, es gab keine Schule, es war nicht verboten, in die Schule zu gehen, aber es gab einfach keine Schule im Dorf.
BK: Wann – Warum hast du beschlossen wegzugehen?
Wir wohnten nicht in einem Haus, bei uns gab es keine eigentlichen Häuser, man wohnte wegen des Kriegs in einer Art unterirdischem Silo. Mein Onkel aber lebte in einer größeren Stadt, nicht bei uns im Dorf, und wollte mich

mit in die Stadt nehmen. Das war meiner Mutter eigentlich nicht recht, da sie allein war – mein Vater war gestorben. Wir haben ein Monat lang überlegt, dann zog ich in die circa sechs Autostunden entfernte Stadt. Ich habe dann in der Stadt bei Bekannten gewohnt und bei einem Bauern gearbeitet. Dort lernte ich einen LKW-Fahrer aus Pakistan kennen, der mich nach Pakistan mitnahm. Dann hatte ich keinen Kontakt mehr zu meiner Mutter. Ich habe dann ein Jahr in

Pakistan gearbeitet und dem Mann Geld gegeben, damit ich in den Iran gebracht werden konnte. Über die Türkei kam ich dann nach Österreich. Am Anfang war es in Österreich sehr schwer, ohne Papiere darf man nicht arbeiten, eigentlich kann man gar nichts machen. Du kannst nur in der Pension sitzen oder schlafen.
BK: Wie bist du dann mit dem Christentum in Kontakt gekommen?
2017 lag ich schwer krank über einen Monat im Spital. Ich hatte TBC und war sehr schwach. Meine Mutter hatte TBC, und auf der Flucht gab es Zeiten, wo ich vier oder fünf Tage kein Wasser bekam. Dadurch wird man anfälliger für die Krankheit. Dort habe ich einen Mann aus dem Iran kennengelernt, der Christ war, was ich aber nicht wusste. In der Zeit entstand eine gute Freundschaft. Er hat mich oft eingeladen, und er sprach immer sehr nett. Ich habe früher nie an Religion gedacht. Er war immer sehr freundlich. Zwar meinte er immer, das habe mit Religion nichts zu tun, aber ich wollte trotzdem wissen, welche Religion er hat. Ein paar Mal hat er mich auch in die Kirche mitgenommen, aber am Anfang war das ganz schwierig, weil ich nie gewusst habe, was der Pfarrer sagt. Mein Freund musste dann wegziehen. Später habe ich meine Betreuerin gefragt, wie man Christ werden kann. So kam ich nach Kaisermühlen.

WELTKIRCHE

ERWACHSENENTAUF - EIN NEUES PHÄNOMEN IN DER GEMEINDEPASTORAL

In den letzten Jahren ist die Erwachsenentaufe in den Pfarren mehr und mehr ins Bewusstsein gerückt. Der Grund waren sicherlich die steigenden Zahlen von Erwachsenentaufen vor allem in der Periode von 2015 – 2019. In dieser Zeit zeigten viele Personen mit muslimischen Hintergrund Interesse am Christentum. Aber auch die Zahl der Österreicher:innen, die sich taufen

lassen wollen, ist im Steigen. Grund hierfür ist, dass die Babytaufe nicht mehr selbstverständlich ist, was sicherlich ein Ausdruck der steigenden Säkularisierung in Österreich ist. In den letzten Jahren wurden in der Erzdiözese Wien jährlich ca. 100 Personen mit unterschiedlichem Hintergrund und aus ca. 20 Ländern getauft. Als Erwachsener empfängt die Person

auch das Sakrament der Firmung und auch das erste Mal die Eucharistie. Die einjährige Vorbereitungszeit auf die Taufe nennt man nach altkirchlicher Tradition Katechumenat und ist eine ganzheitliche Vorbereitung auf die Sakramente. Neben der Glaubensunterweisung (= Katechese) gibt es vorbereitende Riten wie die Aufnahme in den Katechumenat, die katechumenale Salbung (ein Stärkungsritus) und spezielle Stärkungsgebete vor der Taufe. Höhepunkt der Vorbereitungszeit ist sicherlich die Zulassungsfeier mit dem Bischof. Bei dieser Feier werden allen Taufbewerber:innen, die in der näheren Zukunft getauft werden,

Fotograf: Bethina Karst

die Zulassungsurkunden vom Bischof persönlich überreicht. Ziel der Taufvorbereitung ist es, in Jesus Christus einen neuen Bezugspunkt für sein eigenes Leben zu finden und seine Botschaft als Lebensorientierung zu definieren. Hierfür ist es aber auch notwendig, dass die Gemeinden die Neuankömmlinge willkommen heißen, sie in das Gemeindeleben integrieren und vor allem auch während der Taufvorbereitung im Gebet begleiten. Unser Team im Pastoralamt unterstützt die Priester und Katecheten, die die Personen auf die Taufe vorbereiten. Vor allem bei Personen, bei denen es schwierige Rahmenbedingungen gibt, wie bei

Flüchtlingen, Asylwerber:innen und fremdsprachigen Personen, aber auch psychisch belasteten Personen, bieten wir unsere Expertise an. Auch fremdsprachiges katechetisches Material stellen wir gerne zur Verfügung. Höhepunkt für unser Team ist Organisation der zwei Mal im Jahr stattfindenden Zulassungsfeier. Bei Fragen zum Erwachsenenkatechumenat können sie uns gerne kontaktieren: Sekretariat: 01-51552-3309 / E-Mail: christsein-christwerden@edw.or.at **Daniel Vychytil:** Leiter des Bereichs christsein.christwerden im Pastoralamt ¶

¶

Fortsetzung auf Seite 16 ¶



Helmuth Schneider mit seine „Schützlingen“

CARITAS

HERR, WANN HABEN WIR DICH EINSAM GESEHEN ?

Amen, ich sage euch: Was ihr für einen dieser Geringsten nicht getan habt, das habt ihr auch mir nicht getan.

Diese Stelle aus dem Evangelium von Matthäus Kapitel 25 ist schwierig, und stimmt mich immer wieder nachdenklich. Nicht nur Glaube und Gnade unseres Herrn Jesus Christus, sondern auch konkrete Taten, Handlungen verlangt Christus von uns. Eine dieser Handlungen wurde schon am 6.11.2022 bei der Installation unseres Pfarrers Günther Anzenberger gesetzt. Alle drei Teilgemeinden haben die Kollekte gespendet, um einen Ausflug für je ein kleines betreutes Wohnen im 22. Bezirk zu finanzieren und mit zu gestalten. Hier möchte ich mich bedanken bei allen Spendern und Verantwortlichen, die diese Sozialprojekte möglich machen. Ich hoffe auch, dass zahlreiche Gemeindemitglieder

hierbei mitmachen. Einerseits gibt es die Möglichkeit, ganz unverbindlich die Bewohner bei den Ausflügen zu begleiten, andererseits gibt es Bewohner dieser betreuten Wohnungen, welche nicht mobil oder krank sind. Hierbei wäre ein Besuchsdienst vonnöten. Aus meiner Erfahrung kann ich sagen, dass hier eine Zwangsläufigkeit entsteht. Menschen, die der Kirche noch fremd sind, bekommen einen anderen Blickwinkel auf uns, und Gemeindemitglieder können einander besser kennen lernen. Wir kommen Jesus ein wenig näher. Eigentlich kann man sagen, es entsteht eine WIN – WIN Situation. Letztes Jahr hatte ich bereits einige Ausflüge mit Bewohnern des Hauses Noah, wo wir bspw. im Donaupark wa-

ren, mit der Liliputbahn gefahren sind und nachher uns noch leiblich gestärkt haben. Geplant sind diese Projekte ab April 2023, und ich hoffe auf euer Mitmachen. Für noch nähere Infos bitte schreibt mich an: helmuth.schneider@katholischekirche.at, oder meldet euch im Pfarrsekretariat.

Helmuth Schneider ¶

Erfahren Sie mehr über die einzelnen Häuser des Sozialprojekts:



Michael Misar, Florian Soucek und Georg Flamm laden zu einem Gottesdienst ganz besonderer Art ein – ein meditatives Beten ohne Worte, nur mit Obertongesang und dem Klang feinschwingender Instrumente. Es gibt keine Noten und kein „Programm“.

Alles entsteht aus der Intuition und aus dem Aufeinander-Hören. „Wir machen kein Konzert!“, betont Michael. „Wir drei öffnen uns für das Licht und die Liebe Christi und laden alle ein, im Herzen mitzuschwingen. Was dabei entsteht, ist ein Geschenk Gottes.“

Bei einem Abschnitt in dieser klingenden Stunde werden alle Anwesenden eingeladen, sich mit ihrer Stimme einzubringen. Dabei kommt es nicht darauf an, ob jemand „schön“ singen kann! „Ein ganz einfaches – und doch tief berührendes – Miteinander-Tönen aller Mitbetenden erfüllt dann den Kirchenraum,“ erzählt Georg. „Es wird für mich spürbar, dass wir mit den Chören der Engel und Heiligen mitsingen.“

„Ich bin überzeugt davon“, sagt Florian, „dass durch das Klingende Beten von uns und allen Mitbetenden ganz viel Heilung geschieht. Wir bitten auch immer um den Segen Gottes für die ganze Welt.“

Eine regelmäßig am Klingenden Gebet Teilnehmende erlebt diese Stunde als ein Geschenk Gottes. Für sie ist es ein Berührt-werden, ein Erfüllt-werden mit Glückseligkeit! Und Paul H., der oft kommt, beschreibt seine Erfahrung so: „Nach einer anfänglichen Skepsis ließ ich mich auf das meditative Klanger-

FOTOGRAFIE: HELMUTH SCHNEIDER, GEORG FLAMM

Dipl.-Päd. Michael Misar

Sonderschullehrer i. R. gestaltete mit Frau Anna Maria Finger, Religionslehrerin, seit dem Jahr 2000 unzählige Klangmeditationen mit Obertonmusik in den verschiedensten Kirchen. Seit ihrem Heimgang 2011 führt er die Klangmeditationen mit Freunden fort, damit gerade heutzutage möglichst



Georg, Florian und Michael vor der Kirche in Kaisermühlen

SPIRITUALITÄT

KLINGENDES GEBET MIT OBERTONGESANG

Beim Oberton-Gesang werden die natürlichen Obertöne eines Grundtones verstärkt. Dadurch entsteht eine sehr tiefgehende Harmonie, die ins eigene Herz und in die Begegnung mit Gott führen kann.

lebens ein. Da entdeckte ich, dass in meinem Inneren eine Loslösung von Raum und Zeit entsteht und sämtliche Gedanken in den Hintergrund treten. Ich komme zu innerer Ruhe und in einen gelösten Zustand, der lange anhält.“

Die Oberton-Klangmeditationen mögen helfen, sich für die Tiefe des Göttlichen zu öffnen und einfach das „Lächeln“ des eigenen Herzens besser wahrzunehmen.

Das Gebets-Team lädt Sie herzlich dazu ein!

Georg Flamm ¶

„Klingendes Gebet“

in der Herz-Jesu-Basilika in Kaisermühlen, Schüttauplatz 24, 1220 Wien, jeden 1. Dienstag im Monat, 16.00 – 17.00 Uhr und in der „Langen Nacht der Kirchen“ (2. Juni 2023)

Nähere Informationen: www.lichtzentrum.net und 0650 540 542 7

Lichtzentrum ist nicht als Gebäude zu verstehen, sondern als inneres Christus-Centrum, das jede/r in sich trägt.

viele Menschen innerlich auftanken können.

Georg Flamm

Pfarrer i. R., bringt sich als Priester-Pensionist in das Leben der Pfarre „Hl. Maria Magdalena an der Alten Donau“ ein – besonders in der Teilgemeinde Am Bruckhaufen.

Dipl. Heilmasseur Florian Soucek

arbeitet als IT-Trainer, Heilmasseur und Klangmassagetherapeut. Weiters bietet er u.a. Seminare zum Erlernen des Obertongesanges an.

office@heiligenklang.at ¶



Bildtafel des Marthaltaars, St Lorenz, Nürnberg

Der Überlieferung nach wurden Martha und ihre Geschwister Maria und Lazarus in einem Schiff ohne Steuer und Segel ausgesetzt. Das Schiff erreichte wundersamerweise die Küste der Provence, wo Martha dann als Glaubensbotin wirkte; zunächst ließ sie sich in Avignon nieder, bald schon aber baten sie die Bewohner von Tarascon, ihnen beim Kampf gegen den menschenfressenden Drachen Tarasque zu helfen, der alle tötete, die den Fluss überqueren wollten. Im Gegensatz zum Hl. Georg, der „seinen“ Drachen tötete, bezwang sie das Ungeheuer mit Weihwasser und Kreuzeszeichen. Dann band sie ihm ihren Gürtel um den Hals und führte ihn in die Stadt.

Eva Rasmussen ¶

GLAUBE

HEILIGE MARTHA

Die hl. Marta (oder Martha) ist eine der interessantesten Gestalten im Neuen Testament. Wir begegnen ihr zweimal, im Lukas- und im Johannesevangelium.

Im Lukasevangelium wird sie als die Schwester des Lazarus und der Maria vorgestellt, in deren (Martas!) Haus Jesus und die Jünger zu Gast sind. Sie nimmt die Gäste freundlich auf und kümmert sich um ihre Bewirtung, während ihre Schwester sich Jesus zu Füßen setzt und ihm zuhört. Darüber beschwert sich Marta, der die ganze Arbeit allein überlassen bleibt. Jesu Antwort klingt eindeutig: „Maria hat das Bessere gewählt, das soll ihr nicht genommen werden.“ (Lk 10,42) Meine liebste Interpretation dieser Szene stammt von dem mittelalterlichen Mystiker Meister Eckhart (1260-1328): Maria ist jünger als Marta, sie hat noch nicht gelernt, Kontemplation und tätiges Leben zu verbinden. Da sie bei-

des zusammen nicht schafft, muss sie entscheiden, und da entscheidet sie sich für das Wichtigere. Marta begegnen wir auch im Johannesevangelium. Ihr Bruder ist gestorben und Jesus kommt, denn er „liebte Marta, ihre Schwester und Lazarus“. (Joh 11,5) Wieder wird Marta zuerst genannt. „Als Marta hörte, dass Jesus komme, ging sie ihm entgegen, Maria aber blieb im Haus.“ (Joh 11,20) Wir finden auch hier das Beispiel einer aktiven Frau, die die Initiative ergreift. In ihrem Gespräch mit Jesus bekennt sie: „Ja, Herr, ich glaube, dass du der Messias bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.“ (Joh 11,27)

Eva Rasmussen ¶

ORIGINALTEXT

Aus dem Evangelium nach Johannes, Kapitel 11

Viele Juden waren zu Marta und Maria gekommen, um sie wegen ihres Bruders zu trösten. 20 Als Marta hörte, dass Jesus komme, ging sie ihm entgegen, Maria aber blieb im Haus sitzen. 21 Marta sagte

zu Jesus: Herr, wärest du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben. 22 Aber auch jetzt weiß ich: Alles, worum du Gott bittest, wird Gott dir geben. 23 Jesus sagte zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen. 24 Marta sagte zu ihm: Ich weiß, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am Jüngsten Tag. 25 Jesus sagte zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich

glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, 26 und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. Glaubst du das? 27 Marta sagte zu ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll. 28 Nach diesen Worten ging sie weg, rief heimlich ihre Schwester Maria und sagte zu ihr: Der Meister ist da und lässt dich rufen. ¶

ZUM VORLESEN

MIA UND DIE RAUPE

Mia findet eine kleine Raupe und möchte sie aufziehen. Doch plötzlich ist sie weg.

Schau mal, was ich gefunden habe!“ Freudestrahlend kommt Mia auf ihren großen Bruder Theo zugerannt. „Es ist ein grüner Wurm“, meint Mia und zeigt Theo das kleine Wesen auf ihrer Handfläche. „Ach Mia, das ist doch kein Wurm. Das ist eine Raupe! Komm, wir holen das alte Aquarium aus dem Keller und setzen sie da rein.“ „Nein!“, ruft Mia empört. „Ich glaube nicht, dass die Raupe schwimmen kann.“ Theo lacht. „So habe ich das nicht gemeint. Wir sammeln Brennnesseln und andere Pflanzen, die Raupen gerne fressen, und legen sie zur Raupe hinein.“ Genauso machen sie es auch und bringen die Raupe im Aquarium in Mias Zimmer. Mia umsorgt sie liebevoll und legt ihr jeden Tag frische Brennnesseln hinein. Die Raupe kriecht durchs Aquarium und sie frisst und frisst und frisst. Einige Tage später klopft es leise an Theos Zimmertür. Mit hängenden Schultern schlurft Mia herein. Tränen laufen ihr übers Gesicht. „Heute ist der furchtbarste Tag von allen!“, heult Mia. „Was ist denn passiert?“, will Theo wissen. „Heute Morgen beim Kinderkreuzweg in der Kirche, da hat der Pfarrer erzählt, wie Jesus am Kreuz gestorben ist. Und das, obwohl er nur Gutes getan und den Menschen von Gott erzählt hat. Das ist doch nicht fair! Seine Freunde waren ganz verzweifelt und haben seinen toten Körper in ein Felsengrab hineingelegt. Und als ob das nicht

schlimm genug wäre, habe ich jetzt noch entdeckt, dass meine Raupe gestorben ist. Jesus ist tot und meine liebe Raupe auch!“ Mia und Theo gehen zum Aquarium. „Da schau!“, ruft Mia „Ich glaube, meine Raupe ist vertrocknet. Es ist nur noch dieses braun-graue harte Ding von ihr übrig.“ „Mia, sei nicht traurig.“, tröstet Theo seine kleine Schwester. „Das ist ein Kokon.“ „Ein Kokon?“ „Ja, und so wie die Geschichte von Jesus nicht mit dem Grab zu Ende ist, ist auch die Geschichte der Raupe noch nicht zu Ende.“ „Was meinst du damit?“, fragt Mia mit großen Augen. „Hab Geduld, Mia.“ sagt Theo geheimnisvoll, „Du musst nur etwas abwarten, dann wirst du es schon sehen.“

Am nächsten Tag läuft Mia immer wieder zum Aquarium und schaut hinein, aber nichts hat sich verändert. „Vielleicht hat Theo mich nur veralbert.“, denkt Mia. „Was soll denn da noch passieren?“ Als Mia am nächsten Morgen erwacht, ist sie ganz aufgeregt. Heute ist Ostern und sie kann es kaum erwarten, Osternester zu suchen. Ob es wohl schon Zeit zum Aufstehen ist? Mia klettert aus ihrem Bett. Auf dem Weg zur Zimmertür wirft sie einen Blick auf das alte Aquarium. Was ist denn das? Aufgeregt rennt sie ins Zimmer ihres Bruders. „Theo du musst schnell aufstehen und mitkommen!“ Theo öffnet verschlafene die Augen und schaut auf seinen Wecker. „Mia, es ist noch nicht mal sechs Uhr.

Kann das nicht warten?“ „Nein Theo, das kann nicht warten. Die tote Raupe ist verschwunden. Schnell, das musst du dir ansehen.“

Mia zerzt Theo hinter sich her in ihr Zimmer. „Da schau, im Kokon ist ein Loch und der Kokon ist innen leer. Hast du etwa die tote Raupe rausgenommen?“ Theo grinst: „Genau das haben die Freunde von Jesus auch gefragt, als sie am Freitag Tag an sein Grab gekommen sind. Denn der schwere Stein, der den Eingang verschlossen hatte, war weggerollt und als sie in das Felsengrab hineinschauten, war es leer. Der tote Jesus lag nicht mehr darin.“ „Aber wo ist denn nun meine Raupe?“, fragt Mia ungeduldig. „Schau mal da oben am Brennnesselzweig, Mia.“ Mia reißt erstaunt ihre Augen auf. „Da sitzt ja ein Schmetterling! Den hab ich noch gar nicht entdeckt.“ Theo erklärt: „Die Raupe hatte sich verpuppt. Im Kokon hat sie sich in einen Schmetterling verwandelt und dann ist sie als Schmetterling wieder herausgeschlüpft. Ist das nicht fantastisch?“ „Wie toll!“ staunt Mia. „Die Raupe hat jetzt ein neues, ganz wunderbares Leben! Das ist ja ein richtiges Wunder!“ „Ja“, stimmt ihr Theo zu, „Aber das größte Wunder von allen ist das, was mit Jesus passiert ist. Damals erschien nämlich ein Engel, der verkündete: ‚Freut euch, Jesus ist nicht mehr im Grab. Er ist von den Toten auferstanden! Halleluja, Jesus lebt!‘“

nach: www.kinderkirche.de ¶





Feierliche Übergabe der Kirchenschlüssel

MARIA MAGDALENA

INSTALLATION

Am 6. November wurde Günther Anzenberger durch Bischofsvikar Dariusz Schutzki offiziell zum Pfarrer ernannt.

In einem festlichen Gottesdienst wurde Günther Anzenberger die Pfarre übergeben und er wurde von allen drei Gemeinden willkommen geheißenen. Lieber Günther, wir wünschen dir

alles Gute und Gottes Segen für deine Tätigkeiten in deiner neuen Pfarre MARIA MAGDALENA AN DER ALTEN DONAU.
Bethina Karst



LENA KIDS

STIMMUNGSVOLL

Am 10. November gab es in der Donaucitykirche ein besonderes Nachmittagsprogramm: Die Kinder trafen sich zum Laternenbasteln

Als Einstimmung brachten ihnen die Leiterin des Salvator-Kinder Gartens, Michaela, in kindgerechter Art und Weise die Geschichte des Heiligen Martin näher. Viele Kinder kannten die Legende schon, somit wurde sie wortkräftig von ihnen beim Erzählen unterstützt. Danach ging es zur Praxis: mit Hilfe von Stempeln, Buntstiften, Filzstiften und Fingerfarben wurden die tollsten Motive in unterschiedlichster Art und Weise auf Papier gebracht, welches danach mit ein paar kleinen Handgriffen in eine Laterne verwandelt wurde.

Gleich am nächsten Nachmittag wurden die gebastelten Laternen von der Donaucitykirche zur Pfarrkirche in Kaisermühlen ausgeführt. Eine Gruppe von sicher 60-70 Kindern und Erwachsenen (darunter auch die Biber-Gruppe der Pfadfinder Gruppe 46) wanderten mit den leuchtenden Kunstwerken, singend und tratschend durch Kaisermühlen. Alle Beteiligten, gewiss nicht nur die Kinder, waren begeistert und genossen es, die Tradition des Martins-Umzugs weiterzuführen.

Michaela Krebs



Abschluss mit Punsch und Kipferl



Teilen wie der Heilige Martin



KAISERMÜHLEN

ES DUFTETE NACH WEIHNACHTEN

Am ersten Samstag im Advent verwandelte sich der Kirchenpark in ein Adventdorf.



Verschiedene Aussteller luden zum Mitmachen, Schlendern und Genießen ein. Vom Christkindl-Postamt, einer Kinder-Bastelstation bis hin zu Punsch, Keksen und ande-

ren Leckereien war für jede:n etwas dabei. Verschiedene Gruppen boten eine Vielfalt an liebevoll handgemachten Weihnachtsbasteleien an. Der Besucherandrang war so groß, dass

die Pfadfinder*innen kaum mit dem Punschkothen nachkamen. Ein großes Dankeschön an die Gruppe 46 für die tolle Organisation.
Bethina Karst



MARIA MAGDALENA

TRAUER

Plötzlich und unerwartet verstarb am 23. November Hans Bartl, der lange Jahre als stellvertretender Vorsitzender im Pfarrgemeinderat tätig war.

Die Gemeinde Kaisermühlen verlor eine tragende Stütze und trauert mit der Familie, die einen liebevollen Vater und Opa verloren hat.
Bethina Karst



Hans Bartl 1957 - 2022

Foto: Pfarrarchiv, Bethina Karst, Michaela Krebs

KURZ & BÜNDIG



STERNSINGEN

Heuer durften unsere Könige und Königinnen Außenminister Mag. Alexander Schallenberg und die Präsidentin des Oberlandesgerichts Mag. Katharina Lehmayr besuchen.



NACHT DER LICHTER

in der Herz Jesu Basilika



TERMINE

Alle regulären Gottesdienstzeiten entnehmen Sie bitte der Seite 16

FÜR ALLE TERMINE GELTEN JEWEILS DIE TAGESAKTUELLEN CORONAREGELN!

MÄRZ

- MI 1. 3.** _____
- KM 17.00 Uhr:** Kinderkreuzweg
- FR 3. 3.** _____
- KM 18.00 Uhr:** Kreuzweg
- SO 5. 3. ZWEITER FASTENSONNTAG** _____
- BH 10.00 Uhr:** Hl. Messe, Fastensuppe
- DC 10.00 Uhr:** Hl. Messe danach Pfarrcafe
- KM 10.00 Uhr:** Hl. Messe, Fastensuppe im Pater-Jordan-Saal
- DI 7. 3.** _____
- KM 16.00 Uhr:** Klingende Gebete
- MI 8. 3.** _____
- DC 19.00 Uhr:** Bibelmeditation
- KM 17.00 Uhr:** Kinderkreuzweg
- DO 9. 3.** _____
- BH 18.00 Uhr:** Kreuzwegandacht
- FR 10. 3.** _____
- KM 18.00 Uhr:** Kreuzweg
- SO 12. 3. DRITTER FASTENSONNTAG** _____
- KM 10.00 Uhr:** Familienmesse
- MO 13. 3.** _____
- KM 14.00 Uhr:** Kaisermühlner Runde - Parlamentsführung
- MI 15. 3.** _____
- KM 17.00 Uhr:** Kinderkreuzweg
- FR 17. 3.** _____
- KM 18.00 Uhr:** Kreuzweg
- SA 18. 3.** _____
- BH 9.00 - 12.00 Uhr:** Marktzeit im Pfarrkirchengarten
- SO 19. 3. Vierter Fastensonntag** _____
- KM 10.00 Uhr:** Gottesdienst mit dem Singkreis
- MO 20. 3.** _____
- DC 19.00 Uhr:** Meditative Tänze
- MI 22. 3.** _____
- KM 17.00 Uhr:** Kinderkreuzweg
- DO 23. 3.** _____
- DC 16.00 Uhr:** Lena Kids-Osterbasteln
- BH 18.00 Uhr:** Kreuzwegandacht
- FR 24. 3.** _____
- KM 18.00 Uhr:** Kreuzweg

- SO 26. 3. FÜNFTER FASTENSONNTAG** _____
- KM 11.00 - 16.00 Uhr:** Ostermarkt mit Kaffee und Kuchen der Pfadfinder*innen
- DO 30. 3.** _____
- DC 19.00 Uhr:** Bibelmeditation
- FR 31. 3.** _____
- BH 18.00 Uhr:** Kreuzwegandacht
- KM 18.00 Uhr:** Jugendkreuzweg

APRIL

- SA 1. 4. JAHRESTAG DER PFARRGRÜNDUNG** _____
- KM 19.00 Uhr:** Hl. Messe zur Pfarrgründung
- SO 2. 4. PALMSONNTAG** _____
- BH 10.00 Uhr:** Hl. Messe mit Palmprozession
- DC 10.00 Uhr:** Hl. Messe mit Palmprozession
- KM Segnung der Palmzweige, Palmprozession, Leidensmesse, Kinderliturgie in der Seitenkapelle**
- DI 4. 4.** _____
- KM 16.00 Uhr:** Klingende Gebete
- DO 6. 4. GRÜNDONNERSTAG** _____
- BH 8.00 Uhr:** Laudes (Frühstück)
- 19.00 Uhr:** Liturgia des letzten Abendmahls
- DC 19.00 Uhr:** Hl. Messe vom letzten Abendmahl
- KM 19.00 Uhr:** Messe vom letzten Abendmahl - anschließend Ölbergandacht



- 7. 4. KARFREITAG** _____
- BH 8.00 Uhr:** Laudes (Frühstück)
- 19.00 Uhr:** Liturgia des Karfreitags
- KM 14.30 Uhr:** Kreuzweg
- 19.00 Uhr:** Karfreitagsliturgie

LEGENDE	
BH Bruckhausen	
DC Donaacity	KM Kaisermühlen

- SA 8. 4. KARSAMTAG** _____
- BH 8.00 Uhr:** Laudes (Frühstück)
- KM 9.00 - 12.00 Uhr:** Grabwache
- 12.00 Uhr:** Speisensegnung

OSTERNACHT

- BH 21.00 Uhr:** Vigilie der Auferstehung Christi
- DC 20.00 Uhr:** Osternachtsfeier - Auferstehung Christi, Speisensegnung, anschließend Ostermahl im Donaacitysaal (mit den Pfadfinder*innen)
- KM 21.00 Uhr:** Osternachtsfeier - Feier der Auferstehung Christi

- SO 9. 4. FEST DER AUFERSTEHUNG CHRISTI** _____
- BH 10.00 Uhr:** Hl. Messe mit anschließender Ostereiersuche für Kinder
- DC 10.00 Uhr:** Hl. Messe
- KM 10.00 Uhr:** Festmesse
- MO 10. 4. OSTERMONTAG** _____
- DC 10.00 Uhr:** Emmausgang von der Donaacity zum Bruckhausen
- KM 10.00 Uhr:** Wortgottesfeier
- DI 11. 4.** _____
- KM 15.00 Uhr:** Kaisermühlner Runde - Sonderfahrt mit der Strassenbahn

- SA 15. 4.** _____
- BH 9.00 - 12.00 Uhr:** Marktzeit im Pfarrkirchengarten
- MI 19. 4.** _____
- DC 19.00 Uhr:** Bibelmeditation
- SA 22. 4.** _____
- DC 9.00 und 11.00 Uhr:** Erstkommunion
- KM 9.30 Uhr:** Erstkommunion Salvatorschule
- SO 23. 4.** _____
- DC 10.00 Uhr:** Kinderwortgottesdienst
- KM 9.30 Uhr:** Erstkommunion öffentl. VS
- DO 27. 4.** _____
- KM 19.00 Uhr:** Gebetsabend für und mit den Firmkandidat*innen

MAI

- DI 2. 5.** _____
- KM 16.00 Uhr:** Klingende Gebete
- MI 3. 5.** _____
- KM 18.00 Uhr:** Maiandacht
- DO 4. 5.** _____
- BH 18.00 Uhr:** Hl. Messe mit Maiandacht
- SO 7. 5.** _____
- BH 10.00 Uhr:** Pfarrfirmung mit Dr. Markus Beranek (Kaisermühlen)
- DC** _____
- KM** _____
- DI 9. 5.** _____
- KM 15.00 Uhr:** Kaisermühlner Runde (P. Jordan-Saal) - Abschlusbrunde
- MI 10. 5.** _____
- KM 18.00 Uhr:** Maiandacht
- DO 11. 5.** _____
- BH 18.00 Uhr:** Hl. Messe mit Maiandacht
- DC 16.00 Uhr:** Lena Kids-Muttertagsbasteln
- SO 14. 5.** _____
- BH 10.00 Uhr:** Erstkommunionsfeier
- DC 10.00 Uhr:** Hl. Messe, Muttertag-Sammlung für Schwangere, Pfarrcafe

- DO 18. 5. CHRISTI HIMMELFAHRT** _____
- BH 10.00 Uhr:** Festmesse
- DC 10.00 Uhr:** Hl. Messe
- KM 10.00 Uhr:** Festmesse
- SA 20. 5.** _____
- BH 9.00 - 12.00 Uhr:** Marktzeit im Pfarrkirchengarten
- SO 21. 5.** _____
- KM 10.00 Uhr:** Kinderwortgottesdienst
- MI 24. 5.** _____
- KM 18.00 Uhr:** Maiandacht
- DO 25. 5.** _____
- BH 18.00 Uhr:** Hl. Messe mit Maiandacht
- SO 28. 5. PFINGSTSONNTAG** _____
- BH 10.00 Uhr:** Hl. Messe
- DC 10.00 Uhr:** Hl. Messe, danach Pfarrcafe
- KM 10.00 Uhr:** Festmesse
- MO 29. 5. PFINGSTMONTAG** _____
- DC 19.00 Uhr:** Hl. Messe
- KM 10.00 Uhr:** Wortgottesfeier
- MI 31. 5.** _____
- KM 18.00 Uhr:** Maiandacht

JUNI

- DO 1. 6.** _____
- DC 16.00 Uhr:** Lena Kids-Vatertagsbasteln
- FR 2. 6.** _____
- BH** Lange Nacht der Kirchen
- DC** Das genaue Programm finden Sie unter www.langenachtderkirchen.at
- KM** _____
- DI 6. 6.** _____
- KM 16.00 Uhr:** Klingende Gebete
- DO 8. 6. FRONLEICHNAM** _____
- BH 9.00 Uhr:** Festmesse mit eucharistischer Prozession
- DC 10.00 Uhr:** Festmesse, Prozession
- KM 10.00 Uhr:** Festmesse
- FR 16. 6. HERZ-JESU-FEST** _____
- KM 18.00 Uhr:** Festmesse zum Patrozinium
- SA 17. 6.** _____
- BH 9.00 - 12.00 Uhr:** Marktzeit im Pfarrkirchengarten
- SO 18. 6.** _____
- BH 10.00 Uhr:** Familienmesse
- DC 10.00 Uhr:** Kinderwortgottesdienst
- KM 9.00 Uhr:** Kaisermühlner Umgang: Festmesse, Kinderwortgottesdienst, Prozession



Die „Lena Kids“ seid ihr Kinder, die in der Pfarre Maria Magdalena An der Alten Donau leben. Alle Angebote, die es speziell für euch gibt - von Basteln bis zu besonderen Gottesdiensten - findet ihr in den Lena Kids Foldern, die in der Kirche aufliegen oder auf der Homepage.
Bethina Karst

LENA KIDS

Kinderliturgie in der Pfarre MARIA MAGDALENA AN DER ALTEN DONAU

TERMINE

LEIHOMAS GESUCHT!

Der Omadienst des Katholischen Familienverbandes Wien bietet rüstigen Damen eine sinnstiftende Tätigkeit, bringt Abwechslung in den Alltag und ermöglicht Familienanschluss. Info unter: www.familie.at/wien/omadienst ¶



.... Fortsetzung von Seite 7

GK: Christ werden ist ja nicht so einfach, das ist ein längerer Weg. Von der Erzdiözese Wien wird vorgeschrieben, dass diese Vorbereitung mindestens ein Jahr dauern soll. Wir haben uns dann getroffen. Ich habe dir dann versucht, die verschiedenen Abschnitte zu beschreiben.

Du hast auch öfter gesagt: "Denke nach, ob du das wirklich willst."

GK: Ich habe dir auch erklärt, dass man in Österreich keine Religion haben muss. Gerade, wenn jemand ein Flüchtling ist, stellt sich die Frage nach den Gründen, warum er Christ sein will. Er denkt vielleicht, dass er dann in Österreich leichter Anerkennung findet. Wir haben uns dann wöchentlich getroffen. Du hast auch bald gefragt, wie das mit dem Mitfeiern der Messe ist.

Am Anfang war alles neu, ich wollte in der Messe das Gleiche sagen, was die anderen Menschen sagen, aber ich wusste nie, was sie sagen und was es bedeutet. Ich habe dann das Vaterunser auswendig gelernt, dann konnte ich endlich auch mitbeten. Jetzt ist es noch schöner geworden, ich kann zwar noch nicht alle Texte, aber viel mehr.

GK: Wir haben auch auf Youtube einen Gottesdienst angeschaut, ich habe dir die einzelnen Abschnitte erklärt und ein

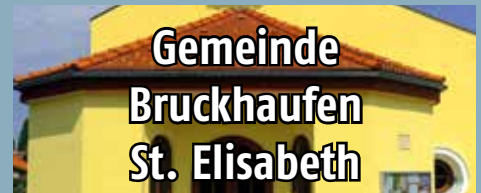
Blatt mit den Texten zusammengestellt. In den wöchentlichen Stunden haben wir das Markusevangelium gelesen und besprochen. Außerdem sind wir die Feste des Kirchenjahres durchgegangen. Mir ist auch bewusst geworden, dass, um das Christentum in Österreich zu verstehen, auch Wissen über die Kultur und die Geschichte Österreichs notwendig ist.

BK: Was hat sich für dich verändert, seit du Christ bist?

Ich hatte früher kaum Kontakt zu anderen Menschen, jetzt kenne ich viel mehr Menschen. Ich werde auch oft gefragt, warum ich Christ geworden bin. Weißt du, es ist sehr schön, das zu erzählen und darüber zu reden. Ich habe hier auch viele nette Menschen kennengelernt. Und ich warte immer von Montag bis Sonntag auf den Gottesdienst. Stell dir vor, eine Person, die für dich ganz wichtig ist, ruft dich an und möchte dich besuchen, dann machst du die ganze Wohnung schön, kochst etwas Besseres und freust dich auf den Besuch. So ist es für mich mit dem Gottesdienst. Die ganze Woche freue ich mich darauf, es ist etwas Besonderes für mich. ¶

IMPRESSUM:

Medieninhaber/Herausgeber:
r.k. Pfarre HL. MARIA MAGDALENA AN DER ALTEN DONAU,
Schüttaustraße 65/h, 1220 Wien
Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Günther Anzenberger
Redaktion: Bethina Karst
Kommunikations-Organ der r.k. Pfarre
HL. MARIA MAGDALENA AN DER ALTEN DONAU
DVR 0029874(10211) Bilder: Pfarrarchiv, Pixabay, Image



Gemeinde Bruckhausen St. Elisabeth

Pfarrkirche St. Elisabeth-Bruckhausen

Kugelfanggasse 29 - 31, 1210 Wien

Gottesdienste

Sonntag 10.00 Uhr: Heilige Messe

Donnerstag 18.00 Uhr: Heilige Messe oder Andacht

Pfarrkanzlei und Büro – Erreichbarkeit

+43 677 633 53 555; pfarre@bruckhausen.at
Donaucitystraße 2, 1220 Wien

Mo. 9.00 - 12.00 Uhr;

Mi. 9.00 - 12.00 Uhr;

Do. 9.00 - 18.00 Uhr

Pfarrzentrum

Spanngasse 5, 1210 Wien



Gemeinde Donaucitykirche

Kirche – Christus Hoffnung der Welt

Donaucitystraße 2, 1220 Wien

Gottesdienste in deutscher Sprache

Sonntag 10.00 Uhr

Gottesdienste in englischer Sprache

Sonntag 13.30 Uhr

Montag 12.30 Uhr und 19.00 Uhr,

Dienstag 12.30 Uhr,

Mittwoch 12.30 Uhr und 17.30 Uhr

Donnerstag 12.30 Uhr, Freitag 12.30 Uhr

Samstag 17.30 Uhr

Büro-Erreichbarkeit:

Donaucitystraße 2, 1220 Wien

0677 633 53 555, sekretariat@donaucitykirche.at

Mo. 9.00 - 12.00 Uhr;

Mi. 9.00 - 12.00 Uhr;

Do. 9.00 - 18.00 Uhr



Gemeinde Kaisermühlen

Herz-Jesu-Basilika

Schüttauplatz 24, 1220 Wien

Gottesdienste:

Sonntag 10.00 Uhr

Samstag 19.00 Uhr

Pfarrbüro – Erreichbarkeit

Schüttauplatz 17, 1220 Wien

+43 01 26 33 567,

pfarre.maria-magdalena@katholischekirche.at

Di 10.00 - 12.00 Uhr; Mi 10.00 - 12.00 Uhr

Do 16.30 - 18.30 Uhr; Fr 10.00 - 12.00 Uhr